

E-Wirtschaft in Zeiten der Krise

Gesundheit, Wirtschaft, Arbeitsmarkt – Österreich befindet sich seit Jahresbeginn in einer umfassenden Krise, die auch die E-Wirtschaft unerwartet und massiv getroffen hat. In der aktuellen Situation sind Prognosen schwierig – oberstes Ziel muss es daher sein die Stabilität unserer Unternehmen langfristig zu sichern.

Die Mitgliedsunternehmen von Oesterreichs Energie haben in den kommenden Monaten eine Reihe von Herausforderungen vor sich: die Bewältigung der Krise, die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit und die Sicherung von Arbeitsplätzen. Hinzu kommt, dass sich die Branche finanziell und organisatorisch auf den bevorstehenden Ausbauwettbewerb im Bereich der Erneuerbaren Erzeugung in Österreich rüsten muss.

In dieser Situation ist es essentiell die Finanzkraft – und damit die Investitionsfähigkeit – der Unternehmen zu sichern und zu stärken. Aktuell sehen sich unsere Unternehmen einer Reihe von Risiken gegenüber – von der konjunkturellen Entwicklung über die Marktsituation bis hin zur Liquidität.

Es muss daher unbedingt verhindert werden, dass die Branche weiteren Belastungen wie etwa einem Verzicht auf Abschaltungen ausgesetzt wird. Die E-Wirtschaft hat im Zuge des ersten Lockdowns schnell und unbürokratisch geholfen – damit die Branche aber ihren Beitrag zum wirtschaftlichen Wiederaufbau leisten kann, geht nun der Schutz der Wettbewerbsfähigkeit vor.

Umfeldanalyse

- **Weltweite Gesundheits- und Wirtschaftskrise:** Die Welt befindet sich im Herbst 2020 in einer Krise, die die globalen Wirtschaftsräume unerwartet und massiv getroffen hat. Die Covid-19-Pandemie führte zu einem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung und stellt Unternehmen und Wirtschaftsstandorte heute weltweit vor ungeahnte Herausforderungen.
- **Konjunktorentwicklung:** Die Wirtschaftsdaten und Prognosen zeigen, dass die Entwicklungen jedenfalls nicht wie ein gedrucktes „V“ aussehen werden, sondern eher asymmetrisch mit einer weniger steilen Aufwärtsbewegung – dies gilt nicht nur für Österreich, sondern auch für andere europäische Staaten und wichtige Handelspartner.
- **Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt:** Die im Zuge der Krise stark angestiegene Arbeitslosigkeit droht sich zu verfestigen. Die aktuelle Lage auf dem Arbeitsmarkt erfordert ein Bündel an Maßnahmen, nicht zuletzt, um eine drohende soziale Krise abzuwehren.
- **Freiwilliger Covid-19-Abschaltverzicht:** Auch die E-Wirtschaft hat rasch geholfen. Der freiwillige Abschaltverzicht für die Zeit des Lockdown war eine wirksame Maßnahme, die sich als akute Unterstützungsmaßnahme als hilfreich erwiesen hat. Als Dauerlösung sind derartige branchenspezifische Moratorien allerdings kein probates Mittel. Es darf zu keiner Verwässerung der Verantwortlichkeit für sozialpolitische Maßnahmen kommen.
- **Klima- und Covid-19-Krise stellt die Branche vor große Herausforderungen:** Die Folgen des starken Rückgangs der Wirtschaftsleistung waren bereits bisher zu spüren und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen legen einen signifikanten Anstieg des Liquiditätsrisikos in den kommenden Monaten nahe.
- **Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen:** Experten erwarten aufgrund der deutlich niedrigeren Insolvenzmeldungen im ersten Halbjahr 2020 einen massiven Anstieg der Insolvenzen – sowohl bei Unternehmen als auch bei Privatpersonen – ab Herbst 2020.
- **Covid-19-Krise braucht umfassende Antworten für Wirtschaft und Arbeitsmarkt:** Der wellenartige Verlauf von Pandemien lässt langfristige und wiederkehrende (negative) Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung erwarten. Dafür braucht es belastbare, nachhaltige Maßnahmen und Lösungen. Kurzfristige Rettungsmaßnahmen, wie auch freiwillige Branchenvereinbarungen, sind dafür nicht geeignet.
- **Ende und Erholung von der Covid-19-Krise ungewiss:** Je länger die gesundheits- und wirtschaftspolitische Krise andauert, desto weniger eindeutig ist eine Abgrenzung zwischen Covid-19-bedingten Härtefällen/Zahlungsschwierigkeiten und anderen Effekten und sonstigen Wirkungen.
- **Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der E-Wirtschaft aufrechterhalten:** Die Verantwortung und der Beitrag, den die E-Wirtschaft im Rahmen von Stundungen und Zahlungsmoratorien leisten kann, sind begrenzt. Die im Wettbewerb stehenden und am freien Markt agierenden Unternehmen haben dem Prinzip nach der „Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes“ entsprechend zu handeln, sodass keinesfalls der Verdacht und Vorwurf der Untreue entstehen kann. Darüber hinaus gibt es gerade zum Rechnungslegungsprozess in der Branche umfassende gesetzliche Vorgaben, die genau einzuhalten sind. Nicht zuletzt bringt die Entwicklung der Judikatur zum Thema persönliche Haftung des Geschäftsführers Unsicherheiten bzw. Risiken mit sich.

Anhang: Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Aktuelle Konjunktorentwicklung und -prognose

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der zu ihrer Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen ist die Wirtschaftsaktivität Mitte März 2020 enorm eingebrochen. Der massive Ausfall der Konsumnachfrage und enorme Wertschöpfungseinbußen in Tourismus, Verkehr, Handel, persönliche Dienstleistungen sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung führten zu diesem historischen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Nicht zuletzt ist mit dem internationalen Umfeld auch die heimische Industrie und die Exportnachfrage eingebrochen.

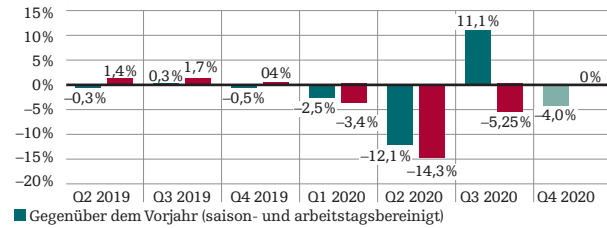
Im 1. Quartal 2020 schrumpfte das BIP um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr 2019. Im 2. Quartal ist das BIP sogar um 14,5 % gegenüber dem Vorjahr geschrumpft.

Am 30. Oktober 2020 wurde zudem die erste VGR-Schätzung für das 3. Quartal 2020 veröffentlicht. Demnach wuchs das BIP im 3. Quartal 2020 geschätzt um 11,1 % gegenüber dem Vorquartal und sank um minus 5,3 % gegenüber dem Vorjahresquartal, was auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie hinweist und die (zwischenzeitliche) Erholung widerspiegelt.

Mit Hinblick auf die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des zweiten Lockdowns geht das WIFO für das Jahr 2020 nun insgesamt von einem BIP-Rückgang von -7,7 % statt -6,8% gegenüber dem Vorjahr 2019 aus. Das reale BIP wird den Prognosen zufolge demnach im 4. Quartal 2020 um 4,0% gegenüber dem Vorquartal schrumpfen.

Wirtschaftswachstum in Österreich

BIP real, Wachstum in Prozent



Quelle: WIFO, Statistik Austria (vorläufige VGR-Schätzung für das 3. Quartal 2020)

Wifo Mittelfristprognose 2020 bis 2025 – Wirtschaftswachstum

Österreich befindet sich in der schwersten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg. Um die mögliche Bandbreite der künftigen Wirtschaftsentwicklung in der mittelfristigen Vorausschau einzugrenzen, hat das WIFO neben der Hauptvariante (HV) der Prognose auch ein pessimistischeres Risikoszenario (RV) erstellt.

- In der Hauptvariante wird unterstellt, dass die COVID-19-Pandemie in der 2. Jahreshälfte 2020 und 2021 mit freiwilligen Verhaltensmaßnahmen, und ab Mitte 2021 unterstützt durch neue medizinische Behandlungsmöglichkeiten (Impfung, neue Therapiemöglichkeiten gegen den SARS-CoV-2-Erreger), unter Kontrolle gehalten werden kann.
- In diesem Risikoszenario wird im 3. Quartal 2020 eine starke zweite Infektionswelle angenommen, der mit restriktiveren gesundheitspolitischen Maßnahmen für einen Zeitraum von zwei Monaten begegnet wird. Im Risikoszenario wäre die Rezession deutlich tiefer und länger als in der Hauptvariante. Deshalb werden eine Verlängerung bzw. Ausweitung der bereits beschlossenen fiskalpolitischen COVID-19-Unterstützungsmaßnahmen für 2020 und 2021 unterstellt.
- Am 05.11.2020 hat das Wifo diese beiden Prognosen um eine dritte Variante – dem aktuellen Lockdown Szenario – ergänzt. Dabei wird angenommen, dass der zweite Lockdown, der vorläufig bis Ende November 2020 in Kraft ist, bis Mitte Dezember verlängert wird und dass dann nach und nach gelockert wird, aber zögerlicher als im Frühjahr 2020. Der BIP-Pfad liegt dabei zwischen der Hauptvariante und dem Risikoszenario.

Wifo Mittelfristprognose: Wirtschaftswachstum

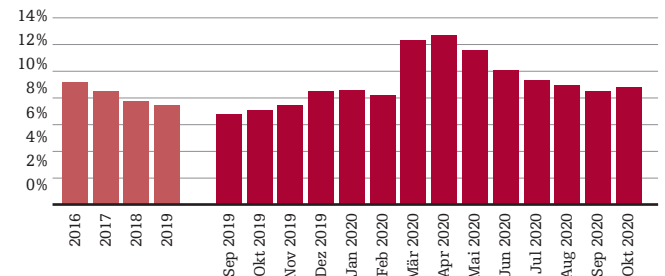
BIP real in Prozent zum Vorjahr (Hauptvariante (HV), Risikoszenario (RV))

	2015/20	2020/25	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Wifo - HV	+0,2%	+2,3%	-6,8%	+4,4%	+2,5%	+1,8%	+1,5%	+1,3%
Wifo - Lockdown	+0,1%		-7,7%	+2,8%				
Wifo - RV	-0,3%	+2,1%	-9,3%	+0,4%	+4,8%	+2,2%	+1,5%	+1,4%

Quelle: Wifo Mittelfristprognose (Oktober 2020), WIFO Research Briefs 17/2020

Arbeitsmarktlage

Entwicklung der Arbeitslosenquote bis einschließlich Oktober 2020



Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria (AQL nach nationaler Definition)

Der starke Einbruch der Wirtschaftsleistung verursachte im Frühjahr 2020 einen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf ein Rekordniveau von 571.477 Personen (einschließlich Personen in Schulung; Ende April 2020, gegenüber dem Vorjahr +210.275 Personen).

Berücksichtigt man zusätzlich auch jene Beschäftigungsverhältnisse, die durch Kurzarbeit (zumindest temporär) gesichert wurden (für 1,15 Mio. Beschäftigte hatte das Arbeitsmarktservice Kurzarbeit Anfang Mai genehmigt), dann waren zum Höhepunkt der Krise über 40% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse (in unterschiedlichem Ausmaß) direkt von der COVID-19-Krise betroffen.

Von Mitte April bis September sanken die Arbeitslosenzahlen, seitdem steigen sie wieder: Ende September gab es 408.853 Arbeitslose und AMS-Schulungsteilnehmer, die Anzahl der krisenbedingten Arbeitslosen lag bei um die 70.000.

Untersuchungen des Wifo haben gezeigt, dass die Einkommensverluste – jedenfalls bis Sommer 2020 – durch staatliche Transferzahlungen in engen Grenzen gehalten werden konnten.

Im Oktober 2020 lag die Arbeitslosenquote in Österreich geschätzt bei 8,7 Prozent nach nationaler Definition (AMS), das waren rund 358.396 Menschen (als arbeitslos gemeldet, exklusive Schulungsteilnehmerinnen), ein Anstieg von 70.363 Personen bzw. 24,4% gegenüber dem Oktober 2019. Dazu kommen noch 64.354 Personen, die sich in Schulung befinden. Insgesamt also 423.750 Personen ohne Beschäftigung bzw. in Schulung, das sind 19,7 Prozent oder 69.724 gegenüber Oktober 2019.

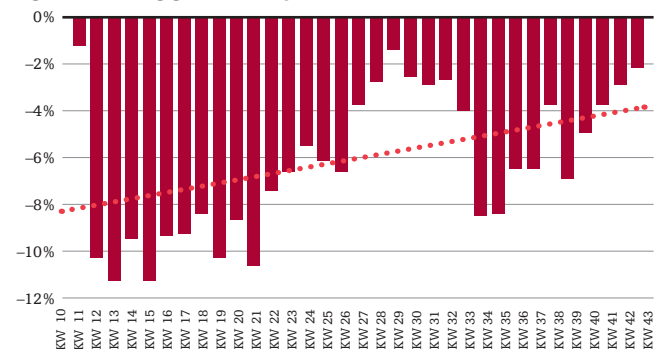
Stromverbrauch

Seit Mitte des Jahres steigt der Stromverbrauch wieder an. Ende September (KW 40) hinkt der Stromverbrauch mit 1.106 GWh dem Vergleichswert vom Vorjahr (1.169 GWh) nur noch um fünf Prozent hinterher. Das ist, angesichts des Höhepunkts der Corona-Krise im Mai, in dem der Stromverbrauch bis zu 15 Prozent ins Minus rutschte, ein Zeichen der Normalisierung.

Die nachstehende Graphik zeigt die wöchentlichen Veränderungen des Stromverbrauchs in Prozent im Jahr 2020 gegenüber der Vorjahreswoche 2019.

Veränderung des Stromverbrauchs

Angaben in Prozent gegenüber der Vorjahreswoche



Quelle: OeNB, Wöchentlicher BIP-Indikator (Stand: 02.11.2020), nächste Aktualisierung Freitag, 13.11.2020